

# Tonabformung eines spätantiken kerbschnittverzierten Gürtelbeschlags aus dem zentraltunesischen Töpfereizentrum Sidi Marzouk Tounsi

Zur Mobilität comitatensischer Truppen

Von Michael Mackensen

*Schlagwörter:* Tunesien / Algerien / Römische Kaiserzeit (4. / 5. Jh.) / Africa Proconsularis / Byzacena / Numidia / Gürtelbeschlüge mit Kerbschnittdekor / Militärorganisation / Matrize / Punzen

*Keywords:* Tunisia / Algeria / Late Roman Empire / Africa Proconsularis / Byzacena / Numidia / buckles with chip-carved plates / military organisation / moulds / punches

*Mots-clés:* Tunisie / Algérie / Bas-Empire-Grandes Invasions / Africa Proconsularis / Byzacena / Numidia / garnitures de ceinture avec plaque-boucle / organisation militaire / moules / poinçons

Das in Zentraltunesien, ca. 55 km südwestlich von Kairouan bei El Ala am Oued el-Gattar gelegene Töpfereizentrum Sidi Marzouk Tounsi steht neben den nordtunesischen Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine, Bordj el-Djerbi, Henchir el-Biar und Oudhna seit den Anfang der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts durchgeführten Surveys im Mittelpunkt unterschiedlichster Untersuchungen zum Produktionsspektrum und zur Organisationsstruktur<sup>1</sup>. Die vom frühen 3. Jahrhundert bis Mitte des 6. Jahrhunderts auf höchstem handwerklichen Niveau arbeitenden, leistungsfähigen und überregional bedeutenden Feinkeramikwerkstätten des ca. 25 ha großen Töpferdorfes von Sidi Marzouk Tounsi sind nicht nur für das umfangreiche Formenspektrum bekannt, sondern auch für die dort mittlerweile nachgewiesene Herstellung applikenverzierter und aus Matrizen ausgeformter reliefverzierter Sigillata<sup>2</sup>,

<sup>1</sup> D. P. S. PEACOCK / F. BEJAOU / N. BEN LAZREG, Roman pottery production in central Tunisia. *Journal Roman Arch.* 3, 1990, 59–84; M. MACKENSEN, Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine (Nordtunesien). *Studien zur nordafrikanischen Feinkeramik des 4. bis 7. Jahrhunderts. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 50 (München 1993); DERS., Centres of African red slip ware production in Tunisia from the late 5<sup>th</sup> to the 7<sup>th</sup> century. In: L. Saguì (Hrsg.), *Ceramica in Italia: VI–VII secolo. Atti del convegno in onore di J. W. Hayes.* Roma, 11–13 maggio 1995. *Arch. Med.* 14,1 (Florenz 1998) 23–38; DERS., New evidence for Central Tunisian red slip ware with stamped decoration (ARS style D). *Journal Roman Arch.* 11, 1998, 355–370; DERS., Arbeitsgeräte aus dem spätantiken Töpfereizentrum von El Mahrine (Nordtunesien). *Mitt. DAI Rom* 105, 1998, 431–439; D. BARRAUD / M. BONIFAY / F. DRIDI / J.-F. PICHONNEAU, L'industrie céramique de l'Antiquité tardive. In: H. Ben Hassen / L. Maurin (Hrsg.), *Oudhna (Uthina). La redécouverte d'une ville antique de Tunisie.* Ausonius Mém. 2 (Bordeaux, Paris, Tunis 1998) 139–167. Neuerdings s. auch M. BEN MOUSSA, Nouvelles données sur la production de sigillées africaines dans la Tunisie centrale. In: A. Mrabet / J. Remesal Rodríguez (Hrsg.), *In Africa et in Hispania: Études sur l'huile africaine.* Col. Inst. 25 (Barcelona 2007) 107–136; DERS., La production de sigillées africaines. *Recherches d'histoire et d'archéologie en Tunisie septentrionale et centrale.* Col. Inst. 23 (Barcelona 2007).

<sup>2</sup> MACKENSEN / SCHNEIDER 2002, 121–158, bes. 131–134 Abb. 5; M. MACKENSEN, Production of 3<sup>rd</sup> century sigillata A / C (C<sup>1-2</sup>) or el-Aouja' ware and its transition to sigillata C<sup>3</sup> with appliqué decoration in central Tunisia. *Acta RCRF* 38, 2003, 279–286; DERS., Produzione e diffusione della ceramica sigillata africana nella Tunisia centrale e settentrionale dalla metà del III secolo alla metà del V secolo d. C. In: M. DE VOS (Hrsg.), *Archeologia del territorio. Metodi Materiali Prospettive.* Medjerda e Adige: due territori

ebenso wie solcher mit Stempeldekor<sup>3</sup>. Das Repertoire allegorischer, mythologischer, profaner und christlicher Bilder auf reliefverzierten, offenen und geschlossenen Sigillatagefäßen und die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Produktionsphasen waren Gegenstand verschiedener Studien<sup>4</sup>. Hinzu kommen noch archäometrische Untersuchungen mittelkaiserzeitlicher und spätantiker Sigillataformen aus verschiedenen nord- und zentraltunesischen Töpfereizentren, die töpferispezifische, mit Hilfe von chemischen Haupt- und Spurenelementen definierte Referenzgruppen ergeben haben<sup>5</sup>. Sowohl aufgrund chemischer Analysen als auch aufgrund der Kombination verschiedener archäologischer Kriterien (makroskopische Analyse der Tonmatrix, Ware, Form und Dekor) ist in der Regel eine zweifelsfreie Zuweisung zu einem der überregional wichtigen Produktionszentren oder zumindest zu einer Region möglich.

Während nun ein Großteil der überlieferten Bildthemen auf reliefverzierten Sigillatagefäßen – von floralen, figuralen und ornamentalen Einzelmotiven bis zu komplexen figürlichen Szenen – von Töpfern als Matrize oder Patrizie in dem ihnen vertrauten Werkstoff Ton gearbeitet wurde, ließen sich auch mehrere Tonabformungen von in anderen Materialien hergestellten Objekten nachweisen. Dazu gehören verschiedene reliefverzierte Metallgefäße – vorwiegend toretische Silberarbeiten wie rechteckige Platten (*lances quadratae*), Schälchen und Becher des 3. bis frühen 5. Jahrhunderts – ebenso wie ein Elfenbeindiptychon des Jahres 408 n. Chr., deren Reliefdekor als Vorlage diente und direkt abgeformt wurde<sup>6</sup>.

---

a confronto. Labirinti 73 (Trient 2004) 131–160; DERS., The study of 3<sup>rd</sup> century African red slip ware based on the evidence from Tunisia. In: D. Malfitana/J. Poblome/J. Lund (Hrsg.), Old Pottery in a New Century. Innovating Perspectives on Roman Pottery Studies. Atti del Convegno Internazionale di Studi. Catania, 22–24 Aprile 2004 (Catania 2006) 105–124.

<sup>3</sup> Wie Anm. 1; M. MACKENSEN, Datierung und Provenienz einer spätantiken figürlichen Punze für nordafrikanische Sigillata. Zur Spätphase der Feinkeramikproduktion in Sidi Marzouk Tounsi (Zentraltunesien). Bayer. Vorgeschbl. 68, 2003, 101–108.

<sup>4</sup> J. W. SALOMONSON, Late-Roman earthenware with relief decoration found in Northern Africa and Egypt. Oudheidkde. Mededel. 43, 1962, 53–95; DERS., Spätromische rote Tonware mit Reliefverzierung aus nordafrikanischen Werkstätten. Entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen zur reliefgeschmückten Terra Sigillata „C“. Bull. Ant. Beschaving 44, 1969, 4–109; DERS., Kunstgeschichtliche und ikonographische Untersuchungen zu einem Tonfragment der Sammlung Benaki in Athen. Bull. Ant. Beschaving 48, 1973, 3–90; DERS., Voluptatem spectandi non perdet sed mutet. Observations sur l'Iconographie du martyre en Afrique Romaine. Akad. Wiss. Verhandl. Letterkde. NR 98 (Amsterdam, Oxford, New York 1979); J. GARBSCH, Spätantike Sigillata-Tabletts. Bayer. Vorgeschbl. 45, 1980, 161–197; J. GARBSCH/B. OVERBECK, Spätantike zwischen Heidentum und Christentum. Ausstellungskat. Prähist. Staatslg. 17 (München 1989); M. MACKENSEN, Der ‚Triumph der Venus‘ auf spätromischer Sigillata (C<sup>3</sup>) aus der nordafrikanischen Provinz Byzacena. In: B. Brandt/V. Gassner/S. Ladstätter (Hrsg.), Synergia. Festschr. F. Krinzinger II (Wien 2005) 311–320; DERS., Gipsmatrizen für Appliken zentraltunesischer Sigillata des 3. bis Mitte des 5. Jahrhunderts. Bayer. Vorgeschbl. 71, 2006, 177–196.

<sup>5</sup> MACKENSEN/SCHNEIDER 2002, 121–158; DIES., Production centres of African red slip ware (2<sup>nd</sup>–3<sup>rd</sup> c.) in northern and central Tunisia: archaeological provenance and reference groups based on chemical analysis. Journal Roman Arch. 19, 2006, 163–190.

<sup>6</sup> J. SPIER, A lost consular diptych of Anicius Bassus (A.D. 408) on the mould for an ARS plaque. Journal Roman Arch. 16, 2003, 349–354; M. MACKENSEN, Tonpatrizen und Vorlagen figürlicher Darstellungen auf spätantiken nordafrikanischen Sigillataplatten der Form Hayes 56. Kölner Jahrb. 37, 2004, 791–804; DERS., Tonabformung eines reliefverzierten Metallgefäßes des 3. Jahrhunderts aus dem zentraltunesischen Töpfereizentrum Sidi Marzouk Tounsi. Bayer. Vorgeschbl. 70, 2005, 169–182.



Abb. 1. Tonmatrize mit Abdruck eines fünfeckigen kerbschnittverzierten Gürtelbeschlags mit Randtieren (Böhme Typ B). Sidi Marzouk Tounsi, Zentraltunesien. – M. 1 : 1.

Auf eine weitere interessante Tonabformung soll hier aufmerksam gemacht werden, die vor allem wegen des abgeformten Gegenstands und seiner Verzierung aus dem Rahmen fällt; zudem sind auch Fragen nach dessen ursprünglicher Verwendung in einem wohl militärischen Kontext zu stellen.

Auf der Vorderseite der 0,5–0,8 cm starken, halbellenförmigen, gebrannten Tonplatte mit fast geradem, rechten Abschluss und zwei gerundeten Längsseiten (H. 7,9 cm; Br. 8,3 cm) ist ein spätantiker kerbschnittverzierter Gürtelbeschlag (H. 6,0 cm; Br. 6,7 cm) abgedrückt (Abb. 1). Auf der Rückseite sind Glättspuren wohl eines feuchten Schwämmchens zu erkennen; die Ränder sind leicht abgerundet. Der ein bis maximal zwei Millimeter in den noch modellierfähigen Ton eingedrückte kerbschnittverzierte, bronzene Gürtelbeschlag hatte eine fünfeckige Grundform (Abb. 2). Die durch horizontale Rippen gegliederte Astragalröhre war als vertikaler vorderer Abschluss mitgegossen worden. Auf den beiden Schrägseiten sind zwei naturalistisch wiedergegebene sog. Randtiere antithetisch angeordnet und durch eine gelochte Scheibe mit konzentrischen Kreisen voneinander getrennt. Bei den beiden langgestreckten, kauern den Tieren mit unterschiedlich langem, buschigem Schweif handelt es sich wohl um Füchse<sup>7</sup>.

<sup>7</sup> Füchse mit buschigen Schwänzen finden sich z.B. auch auf einer unveröffentlichten C<sup>3</sup>-Schale Hayes 53 A (Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz, Inv. Nr. O.41945) und einem C<sup>3</sup>-Schälchen Hayes 52 B ebenso wie auf dem reliefverzierten Einhenkelkrug Hayes 180 aus Piazza Armerina: J. W. HAYES, Late Roman Pottery (London 1972) 199f.; Atlante delle forme ceramiche. I Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo (medio e tardo impero). EAA (Rom 1981) 163 Taf. 77,7a,b; 147,1a–c.

Die verschiedenen Motive des Kerbschnittdekors erscheinen in der Tonabformung erhaben: Das dreieckige Dekorfeld mit schräg gekerbter Doppelrahmung zeigt zwei gegenständige Pelten in einem Doppelkreis und in den spitzen Zwickeln jeweils eine stilisierte Palmette. Das hochrechteckige Dekorfeld, das gleichfalls von einer schmalen, gekerbten Doppelleiste eingefasst wird, ist in drei Felder gegliedert: Ein schmales, rechteckiges Feld mit rudimentärer Ranke trennt zwei quadratische Felder, die diagonal geteilt sind und in den Zwickeln Herzen mit spiralartig eingedrehten Enden bzw. herzförmig umschriebene Palmetten zeigen<sup>8</sup>. Eines dieser Quadrate und das benachbarte Randtier zeigen deutliche Doppelkonturen, die auf einen etwas verrutschten Abdruck wohl beim Lösen des Beschlags vom Ton hinweisen. Ursprünglich besaß der bronzene Gürtelbeschlag fünf Nietlöcher zur Befestigung auf einem breiten Ledergurt: eines in der Kreisscheibe, zwei an den Hinterläufen der Randtiere und zwei in den äußeren Ecken der kerbschnittverzierten Quadrate (*Abb. 2*); der Beschlag war demnach in Funktion und auf einem Gürtel aufgenietet.

Entscheidend für eine Bestimmung der Herkunft und eine regionale Zuweisung ist der fein gemagerte, rote Ton (Munsell 2.5 YR 5–6/8), der bei 20facher Vergrößerung an der Oberfläche kleine Quarzkörner und schwarze Partikelchen erkennen lässt. Wenn gleich der Fundort unbekannt ist, besteht aufgrund der Tonmatrix an der nordafrikanischen Provenienz kein Zweifel. Vielmehr lässt sich aufgrund eines makroskopischen Vergleichs mit den Tönen der verschiedenen nord- und zentraltunesischen Produktionszentren eine Herkunft aus Sidi Marzouk Tounsi als wahrscheinlich erachten<sup>9</sup>.

Die vorliegende Tonabformung konnte als Matrize zur Ausformung von Tonappliken verwendet werden, doch sind entsprechende Appliken auf C<sup>3</sup>-Sigillatagefäßen bislang nicht nachgewiesen<sup>10</sup>; eine Verwendung als Bronzegussform oder auch zur Ausformung von Wachsmodellen ist auszuschließen.

Als Vorlage zur Abformung diente dem Töpfer ein kerbschnittverzierter Gürtelbeschlag von etwa 6,3–6,5 cm Höhe (*Abb. 2*)<sup>11</sup>. Entsprechende fünfeckige Beschlüge mit mitgegossener Astragalröhre, einem flächigen, in mehrere Felder geteilten ornamen-

<sup>8</sup> Vgl. A. RIEGL, *Spätromische Kunstindustrie* (Wien 1927) 291 ff. (Keilschnitt) bes. 296 Abb. 81.

<sup>9</sup> Normalerweise weist der extrem fein gemagerte Ton der Sigillatagefäße des 3. bis Mitte des 5. Jhs. (Ware C<sup>1</sup>–C<sup>4</sup>) aus Sidi Maruouk Tounsi keine schwarzen Partikelchen auf (vgl. MACKENSEN/SCHNEIDER, *Production centres 2<sup>nd</sup>–3<sup>rd</sup> c.* [Anm. 5] 174–177; 183–185); jedoch sind diese bei anderen Matrizen und Abformungen, die chemisch analysiert und diesem Töpfereizentrum wieder zugewiesen werden konnten, gelegentlich feststellbar. Auszuschließen sind das Töpfereizentrum Henchir el-Guellal bei Djilma (Zentraltunesien) und die bei Tebourba gelegenen nordtunesischen Sigillatätöpfereien von El Mahrine, Bordj el-Djerbi und Henchir el-Biar ebenso wie Oudhna. – Seit 1965 befand sich die Tonabformung in einer norddeutschen Privatsammlung, seit 1985 befindet sich das Stück in der Slg. K. Wilhelm (München).

<sup>10</sup> Vgl. in diesem Zusammenhang auch eine sog. Musterplatte mit 18 verschiedenen Stempeldrücken: MACKENSEN, *New Evidence* (Anm. 1) 361–365 Abb. 6,1; 7,1–19 bes. 363 zur möglichen Verwendung; MACKENSEN/SCHNEIDER 2002, 151 Nr. 5 Abb. 23,1; Tonmatrizen zur Ausformung von Appliken: P. LA BAUME/J. W. SALOMONSON, *Römische Kleinkunst Sammlung Karl Löffler. Wiss. Kat. Röm.-Germ. Mus. Köln 3* (Köln 1976) 156 Nr. 609 Taf. 61,1–2; GARBSCH/OVERBECK, *Spätantike* (Anm. 4) 150 Nr. 128–129; 131; J. J. HERRMANN/A. VAN DEN HOEK, *Light From the Age of Augustine. Late Antique Ceramics From North Africa (Tunisia)* (Cambridge, MA 2002) 26 Nr. 13; MACKENSEN, *Tonabformung* (Anm. 6) 170 Abb. 1 Taf. 10,1–2.

<sup>11</sup> Durch den Trocknungsprozess des Tons und den Brand der Tonabformung ist erfahrungsgemäß mit einem Größenschwund von ca. 8–10 % zu rechnen.

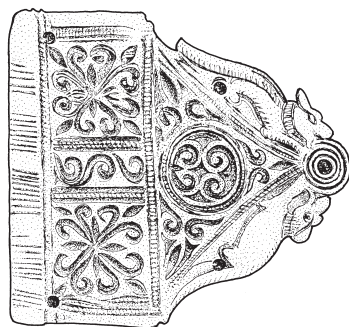


Abb.2. Moderne Ausformung eines fünfeckigen kerbschnittverzierten Gürtelbeschlags mit Randtieren (Böhme Typ B) aus zentraltunesischer Tonmatrize. – M.2:3.

talen oder floralen Kerbschnittdekor und den charakteristischen Randtieren gehören zu den von H. W. Böhme als Typ B bezeichneten, dreiteiligen kerbschnittverzierten Gürtelgarnituren<sup>12</sup>, die aus einem großen Beschlag mit beweglicher Schnalle und Dorn sowie zwei fünfeckigen Beschlägen bestanden; dazu gehörten weiterhin eine Riemen-schleife und eine Riemenzunge, gegebenenfalls noch ein runder oder mehreckiger Beschlag, alle entsprechend kerbschnittverziert<sup>13</sup>. Die fünfeckigen Beschläge waren mit mehreren Nietstiften auf dem breiten, ledernen Hauptgurt (*cingulum*) befestigt.

Der Kerbschnittdekor setzt sich häufig aus denselben oder ähnlichen Zierelementen zusammen<sup>14</sup>. Aufgrund des bei den mehrteiligen kerbschnittverzierten Gürtelgarnituren angewandten Herstellungsverfahrens, bei dem eine individuell modellierte Wachspatrize aus der Tonform ausgeschmolzen wurde (Wachsausschmelzverfahren bzw. Guss in verlorener Form), liegen keine identischen, sondern nur ähnliche Stücke vor<sup>15</sup>. Fünfeckige Gürtelbeschläge mit antithetisch angeordneten Randtieren auf den Schrägseiten sind vorwiegend in den Donauprovinzen verbreitet, wenige Nachweise liegen aber auch aus den Rheinprovinzen vor<sup>16</sup>. Die naturalistischen Randtiere – vielfach Löwen und nicht näher bestimmbar Tiere mit langen, teils buschigen Schwänzen, aber auch Fabelwesen wie z.B. Seelöwen – wurden als Eigenart donauländischer Werkstätten bezeichnet, die Böhme auch in „kleinen Militärkastellen und befestigten Plätzen“ annahm<sup>17</sup>, ohne dass konkretere Hinweise auf die Lokalisierung dieser spätantiken buntmetallverarbeitenden Werkstätten vorlägen.

<sup>12</sup> BÖHME 1974, 57 f. Abb. 17–18; Karte 11; vgl. BULLINGER 1969, 26; SOMMER 1984, 12 (Serie 2, Ausführung 4, Form a).

<sup>13</sup> Zu den wichtigsten Bestandteilen der mehrteiligen kerbschnittverzierten Gürtelgarnituren vgl. BULLINGER 1969, 39 ff. Abb. 20–21; 23–25; 27, 1.

<sup>14</sup> BÖHME 1974, 53 f. Abb. 14; DERS. 1986, 26–29 Abb. 5.

<sup>15</sup> Zur Herstellung s. bes. BULLINGER 1969, 12–14; BÖHME 1974, 92 f.

<sup>16</sup> KELLER 1971, 71 mit Anm. 373; BÖHME 1974, 93 f. mit Anm. 328 Abb. 33 Karte 11; SOMMER 1984, 108 Karte 5; 158 Liste LXVIIa; BÖHME 1986, 30–33 Abb. 9.

<sup>17</sup> KELLER 1971, 71; BÖHME 1974, 93; DERS. 1986, 32; 34; zur Herstellung spätrömischer Gürtel in kleinen Handwerksbetrieben: SOMMER 1984, 101 f. Abb. i; dazu TH. FISCHER, Zur Herstellung militärischer Bronzen im spätrömischen Kastell Haus Bürgel. In: H. Friesinger / K. Pieta / J. Rajtár (Hrsg.), Metallgewinnung und -verarbeitung in der Antike (Schwerpunkt Eisen). Comm. Arch. Slov. Monogr. 3 (Nitra 2000) 113–115 Abb. 2; vgl. z. B. auch schon TUDOR 1945, 516.

Ursprünglich datierte Böhme die mehrteiligen kerbschnittverzierten Gürtelgarnituren (Typ B) etwa ins letzte Drittel des 4. Jahrhunderts und ins frühe 5. Jahrhundert<sup>18</sup>. Er revidierte diese zeitliche Einordnung jedoch und ging von einer hauptsächlich Nutzung der Gürtel seines Typs B während des späten 4. Jahrhunderts und des ersten Drittels des 5. Jahrhunderts aus<sup>19</sup>.

Um die Herkunftsregion des kerbschnittverzierten Gürtelbeschlags näher zu bestimmen, der als Vorlage für die Tonabformung in dem zentraltunesischen Töpfereizentrum diente, ist das Vorkommen derartiger Gürtel insbesondere in Tunesien und im östlichen Algerien (*Africa Proconsularis*, *Byzacena* und *Numidia*) zu überprüfen. Doch ist in diesen beiden Ländern nicht nur der Kenntnis- und Publikationsstand römischer Metallkleinfunde relativ beschränkt, da an der Bearbeitung und Dokumentation des scheinbar wenig aussagekräftigen Fundmaterials aus den Ausgrabungen des späten 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kein großes Interesse bestand; vielmehr standen die häufig exzeptionellen Monumente der römischen Städte ebenso wie die Inschriften im Mittelpunkt der Forschungen französischer Archäologen und Epigraphiker. Vor allem das Wissen um spätantikes Trachtzubehör, darunter eben auch kerbschnittverzierte Gürtelgarnituren, ist in Algerien – abgesehen vom Schatzfund von Ténès<sup>20</sup> – ausgesprochen begrenzt; aus Tunesien sind m. W. keine Stücke bekannt. So führte Böhme in seinen Fundlisten aus Algerien mehrere Bestandteile jeweils einer dreiteiligen Gürtelgarnitur seines Typs B aus *Lambaesis* / Tazoult-Lambèse, *Castellum Tidditanorum* / Tiddis und *Cuicul* / Djemila auf; hinzukamen noch Nachweise für eine fünfteilige Gürtelgarnitur seines Typs A aus Tiddis sowie eine lanzettförmige Riemenzunge mit Kerbschnittverzierung seines Typs 4 aus *Hippo Regius* / Annaba<sup>21</sup>; nähere Angaben zu den Fundumständen liegen nicht vor.

<sup>18</sup> BÖHME 1974, 79 ff. bes. 84; DERS. 1986, 29 (d. h. im wesentlichen bis ca. 420); DERS. 1986a, 473; s. auch SOMMER 1984, 62–65 (Gruppe 2, Sorte 1); 76–78 (Donauraum: ca. 380 bis Anfang 5. Jh.).

<sup>19</sup> H. W. BÖHME, Jahrb. RGZM 34, 1987 (1989) 770 (die angekündigte ausführliche Begründung dieser revidierten Datierung steht m. W. aber noch aus); vgl. J. TEJRAL, Die spätantiken militärischen Eliten beiderseits der norisch-pannonischen Grenze aus der Sicht der Grabfunde. In: Th. Fischer / G. Precht / J. Tejral (Hrsg.), Germanen beiderseits des spätantiken Limes. Mat. X. Internat. Symposium „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonaugebiet“. Xanten, 2.–6. Dezember 1998. Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 14 (Köln, Brno 1999) 217–292, bes. 227–231 mit ähnlicher Datierung für mehrteilige kerbschnittverzierte Gürtelgarnituren aus dem mittleren Donauraum, die dort sehr wahrscheinlich während „der frühen ersten Hälfte des 5. Jhs.“ in die Gräber gelangten; vgl. aber schon die von TUDOR 1945, 513; 519 erwähnte Brandschicht mit Münzen des Theodosius II. im spätantiken Kastell *Sucidava*, die u. a. einen fünfeckigen Beschlag mit Randtieren enthielt; dazu auch BULLINGER 1969, 65. – Weiterhin J. TEJRAL, Neue Aspekte der frühvölkerwanderungszeitlichen Chronologie im Mitteldonauraum. In: J. Tejral / H. Friesinger / M. Kazanski (Hrsg.), Neue Beiträge zur Erforschung der Spätantike im mittleren Donauraum. Mat. Internat. Fachkonferenz Kravsko, 17.–20. Mai 1995. Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 9 (Brno 1997) 321–328.

<sup>20</sup> J. HEURGON, *Le trésor de Ténès* (Paris 1958).

<sup>21</sup> BÖHME 1974, 358 Nr. 30; 360 Nr. 76–78; 372 Nr. 64 (ebd. als Typ 4 klassifiziert; dazu s. u. mit Anm. 24); vgl. die Fundlisten bei SOMMER 1984, 129 ff. (XX, XXVII, XXVIII, XLIV, LI, LIII, LXV und LXVI). – Vgl. auch CHR. BOUBE-PICCOT, *Les bronzes antiques du Maroc. IV L'équipement militaire et l'armement* (Paris 1994) 114–120 Nr. 192–195 Taf. 19; J. AURRECOECHEA FERNÁNDEZ, *Los cinturones romanos en la Hispania del Bajo Imperio*. Monogr. instrumentum 19 (Montagnac 2001) 133–139.

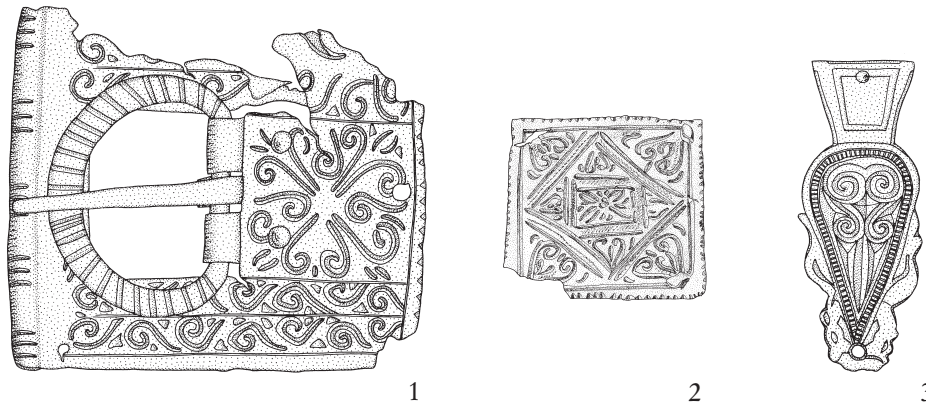


Abb. 3. 1–2 Gürtelbeschläge mit kerbschnittimitierendem Dekor; 3 lanzettförmige Riemenzunge mit Kerbschnittdekor und Randtieren (Böhme Typ 1). 1–2 *Lambaesis*, Ostalgerien. 3 Annaba, Ostalgerien. Bronze. – 1. 3 M. 2:3; 2 M. ca. 2:3.

Erst M. Sommer veröffentlichte eine Zeichnung des großen Gürtelbeschlags mit beweglicher, quergerillter Schnalle, Dorn und mitgegossener Astragalröhre aus *Lambaesis* (Abb. 3,1) und klassifizierte diesen als Sorte 1, Form E, Typ c<sup>22</sup>. Nachdrücklich hingewiesen werden muss aber darauf, dass es sich hier nicht um einen Gürtelbeschlag mit charakteristischer Kerbschnittverzierung handelt. Der Dekor setzt sich aus zwei horizontalen Doppelstreifen mit einer rudimentären Ranke und dazwischen einem quadratischen Feld mit Diagonalteilung mit herzförmig umschriebenen Palmetten in den Zwickeln bzw. Herzen mit spiralartig eingedrehten Enden zusammen; doch wurde er nicht mitgegossen, sondern vielmehr in die Bronzeplatte eingraviert (Abb. 4,1)<sup>23</sup>. Somit handelt es sich nur um die Imitation eines kerbschnittverzierten Gürtelbeschlags bzw. möglicherweise um den notwendigen Ersatz des nicht mehr gebrauchsfähigen, wichtigsten Teils einer kerbschnittverzierten Gürtelgarnitur, wobei der typische Kerbschnittdekor durch arbeitstechnisch weniger aufwendige Gravur nachempfunden wurde; der große Gürtelbeschlag mit beweglicher Schnalle entspricht Böhme Typ B. Hinzu kommt noch ein kleinerer quadratischer Gürtelbeschlag aus *Lambaesis* (Abb. 3,2; 4,2), der möglicherweise zu dem großen Gürtelbeschlag mit beweglicher Schnalle gehörte und dessen kerbschnittimitierender Dekor gleichfalls eingraviert ist: Der ornamentale Dekor zeigt zwei über Eck, ineinander gestellte Quadrate mit Doppellinien; in den Ecken sind jeweils herzförmig umschriebene Palmetten mit spiralartig eingedrehten Enden und im Zentrum eine vierblättrige Blüte dargestellt.

Ebensowenig wie die beiden Gürtelbeschläge aus *Lambaesis* weisen die zwei unveröffentlichten Bestandteile wohl einer mehrteiligen Gürtelgarnitur aus Djemila – ein großer rechteckiger Gürtelbeschlag mit Astragalröhre und ovalem Ausschnitt für die Durchführung des Riemenendes sowie ein fünfeckiger Beschlag mit Astragalröhre,

<sup>22</sup> SOMMER 1984, 30f. Taf. 10,1.

<sup>23</sup> Das Stück und einen kleineren quadratischen Gürtelbeschlag (Abb. 3,2; 4,2) habe ich im März 1978 während meiner Stipendienreise im Museum Tazoult-Lambèse gesehen.

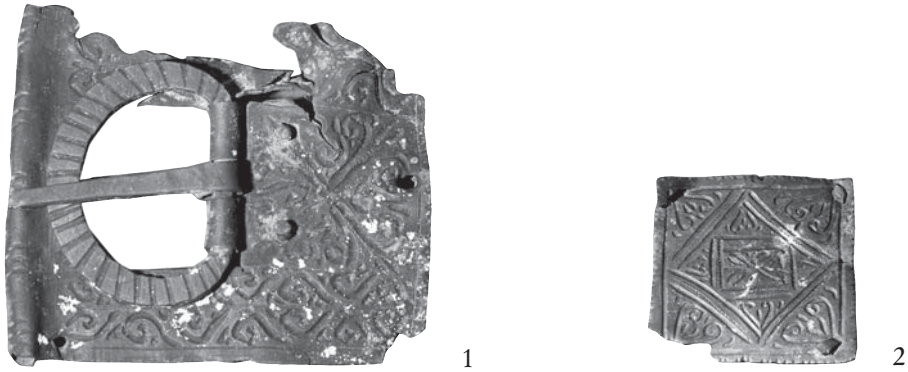


Abb. 4. Gürtelbeschläge mit kerbschnittimitierendem Dekor. 1–2 *Lambaesis*, Ostalgerien. Bronze. M. ca. 2:3.

aber ohne antithetische Randtiere an den schrägen Seiten – mitgegossenen Kerbschnittdekor auf; vielmehr wurde auch hier der ornamentale Dekor eingraviert<sup>24</sup>.

In diesen Kontext gehört noch die von Sommer abgebildete lanzettförmige Riemenzunge mit echter Kerbschnittverzierung und Randtieren (Böhme Typ 1) aus dem ostalgerischen Annaba (*Abb. 3,3*)<sup>25</sup>. Die beiden im Museum Constantine aufbewahrten hochrechteckigen Gürtelbeschläge einer Garnitur Böhme Typ A aus Tiddis, jüngst erstmals von A. Berthier abgebildet, sind ebenfalls mit dem charakteristischen mitgegossenen Kerbschnittdekor verziert<sup>26</sup>.

Lediglich in den genannten ostalgerischen Museen sind neben anderen römischen Metallkleinfunden mehr oder weniger vollständig erhaltene spätantike Gürtelbestandteile ausgestellt. Ob dies nun ein zufälliger oder repräsentativer Ausschnitt aus dem in den jeweiligen Museen vorhandenen Bestand ist – auch durch den in diesen Provinzen im 4. und 5. Jahrhundert dominierenden Grabbrauch der Beigabenlosigkeit bedingt –, lässt sich vorerst nicht beurteilen. Bemerkenswert ist zudem, dass aus den spätrömischen Grenzkastellen am *fossatum Africae* (südliches Zentralalgerien) und am *limes Tripolitanus* (Südtunesien und nordwestliches Libyen) keine Metallkleinfunde (aber auch keine Keramik) vorgelegt wurden, die Situation hier noch weniger klar als in den großen Städten des Binnenlandes ist.

<sup>24</sup> Die beiden Stücke, deren Zugehörigkeit zu einem Gürtel trotz der etwas unterschiedlichen Breite der Beschläge und der Verschiedenartigkeit der Dekore wahrscheinlich ist, waren im April 1978 im Museum Djemila ausgestellt.

<sup>25</sup> SOMMER 1984, 52; 137 Taf. 20,9 (das Stück sollte mit dem von BÖHME 1974, 372 Nr. 64 erwähnten identisch sein, ist aber als Typ 1 zu klassifizieren; vgl. ebd. 73 f.); zur Verbreitung s. ebd. Karte 17.

<sup>26</sup> Vgl. BÖHME 1974, 358 Nr. 30; SOMMER 1984, 157 (Liste LXV); A. BERTHIER, Tiddis, cité antique de Numidie. Mem. Acad. Inscript. N. S. 20 (Paris 2000) 373–375 Abb. 76 (oben). – Hinzuweisen ist auf die durch Ch. Eger in Vorbereitung befindliche Untersuchung über „Spätantikes Kleidungszubehör aus Nordafrika. Fibeln und Gürtelzubehör des 5. bis 7. Jhs. aus dem Musée National de Carthage und anderen Sammlungen“. Im Verlauf verschiedener Reisen konnte Ch. Eger (Berlin/München) spätantikes Kleidungszubehör u. a. in den Museen von Algier, Constantine und Timgad aufnehmen, dort jedoch keine weiteren (unveröffentlichten) kerbschnittverzierten Gürtelbeschläge feststellen; für diesen Hinweis und für Diskussion der Problematik sei ihm vielmals gedankt.



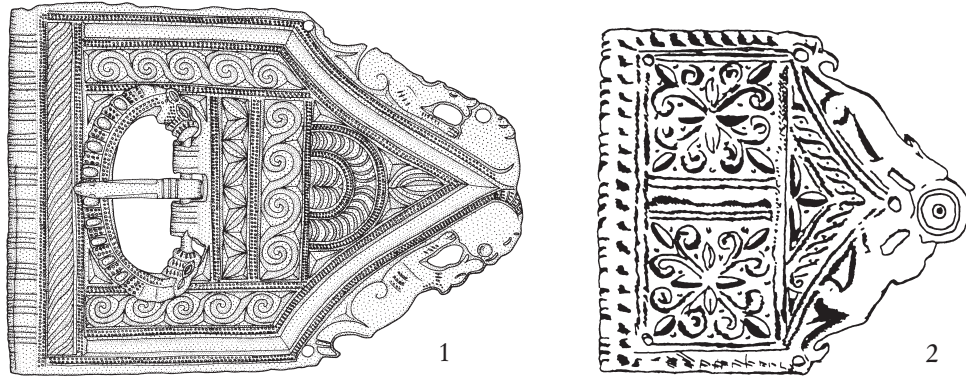


Abb.5. Gürtelbeschläge mit Kerbschnittdekor und Randtieren (Böhme Typ B). 1 Weßling, Oberbayern; 2 Prosecco bei Triest, Friaul. Bronze. – M.2:3.

Aufgrund der Verbreitung der kerbschnittverzierten Gürtelbestandteile in Algerien und Tunesien einerseits und in den Rhein- und Donauländern andererseits<sup>27</sup> liegt es nahe, dass der fünfeckige kerbschnittverzierte Gürtelbeschlag, der als Vorlage für die hier vorgestellte Tonabformung diente, im späten 4./frühen 5. Jahrhundert in einer Werkstatt im mittleren Donauraum hergestellt wurde. Für diese regionale Zuweisung sprechen vor allem die naturalistischen Randtiere, für die Parallelen an schon lange bekannten fünfeckigen Gürtelbeschlägen dreiteiliger Garnituren Böhme Typ B (mit Seelöwen und Tieren mit langen Schwänzen) aus *Lauriacum*/Enns (Abb. 7,3), *Carnuntum*/Bad Deutsch-Altenburg (Abb. 8,1), *Siscia*/Sisak (Abb. 8,4) und *Sucidava*/Celei<sup>28</sup> sowie ein weiterer fünfeckiger Beschlag aus Hinova<sup>29</sup> vorliegen. Hinzu kommt noch ein großer fünfeckiger Beschlag mit Schnalle aus Weßling (Abb. 5,1; 7,1)<sup>30</sup>, der – ebenso wie der große Gürtelbeschlag mit Schnalle (mit Seelöwen)

<sup>27</sup> BÖHME 1986, 30–33 Abb. 8–9; SOMMER 1984, 107f. Karte 4–5.

<sup>28</sup> WERNER 1930, 57f. Abb. 37 (*Carnuntum*); W. MENGHIN et al. (Hrsg.), Germanen, Hunnen und Awaren. Ausstellungskat. Germ. Nationalmus. (Nürnberg 1987) 330 Nr. VII,1,j (*Carnuntum*); W. Jobst (Hrsg.), Carnuntum, das Erbe Roms an die Donau. Ausstellungskat. Mus. Carnuntinum (Bad Deutsch-Altenburg 1992) 297 Nr. 467 mit Abb. S. 270; TUDOR 1945, 515 Nr. 2 Abb. 1,1b; BULLINGER 1969, Taf. 18,5 (Sisak); 35,1 (*Sucidava*); 36,1 (Enns); ferner H. UBL (Hrsg.), Katalog zur Schausammlung „Römerzeit“ des Museums Lauriacum-Enns. Forsch. Lauriacum 12,2 (Enns, Wien 1997) 77f. Nr. I/G-2 Abb.; R. KOŠČEVIĆ, Antička Bronca iz Siska (Zagreb 1991) Taf. 27,386; I. RADMAN-LIVAJA, Militaria Sisciensia – Nalazi rimske vojne opreme iz Siska u fundusu Arheološkoga muzeja u Zagrebu. Kat. i monogr. Arh. muz. Zagrebu I (Zagreb 2004) 70; 135 Taf. 49,346; vgl. auch BULLINGER 1969, Taf. 40 mit zwei qualitativ schlechteren Beschlägen aus *Salona* mit anderer Oberflächenbehandlung der Tiere, was wohl auf eine weitere Werkstatt hinweisen dürfte. Zu den Werkstattzusammenhängen s. auch E. M. RUPRECHTSBERGER, Das spätantike Gräberfeld von Lentia (Linz). Monogr. RGZM 18 (Mainz 1999) 31 ff. bes. 33. – S. auch F. NAUMANN-STECKNER (Hrsg.), KunstVermögen. Neues aus drei Jahrzehnten. Begleith. Röm.-Germ. Mus. (Köln 2005) 21 (ohne FO.).

<sup>29</sup> D. BENEÄ, Spätromische Gürtelgarnituren aus *Quadriburgium* Hinova (Kreis Mehedin, Rumänien). In: BUORA 2002, 287f. Nr. 1.a Taf. 2,2.

<sup>30</sup> KELLER 1971, 69–71 Abb. 24,1 Taf. 55,3; SOMMER 1984, Taf. 45,1; vgl. auch die Randtiergruppe auf dem fünfeckigen Beschlag mit Schnalle aus Enns: BULLINGER 1969, Taf. 36,1b.

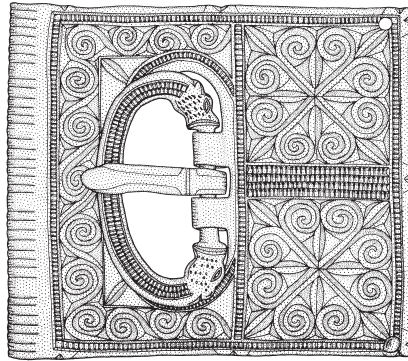


Abb. 6. Gürtelbeschlag mit Kerbschnittdekor und beweglicher Tierkopfschnalle (Böhme Typ B). Mauer-Öhling an der Url, Oberösterreich. Bronze. – M.2:3.

aus *Lauriacum* / Enns (Abb. 7,4) – zwar zwei antithetische Randtiergruppen zeigt, doch steht das langgestreckte, vor einer überproportional großen Raubvogelprotome kauern- de Tier mit langem Schwanz demjenigen der Tonabformung stilistisch durchaus nahe.

Die besten Übereinstimmungen mit dem Dekor der Tonmatrize (Abb. 1,1; 2) zeigt jedoch ein fünfeckiger kerbschnittverzierter Gürtelbeschlag in einem spätantiken Depotfund aus Prosecco bei Triest, der vorwiegend Eisengeräte zur Holzverarbeitung enthielt<sup>31</sup>: Sowohl die beiden langgestreckten, antithetisch angeordneten Tiere mit langen Schwänzen zwischen einer gelochten Scheibe mit konzentrischen Kreisen als auch die Teilung in ein hochrechteckiges und ein dreieckiges Dekorfeld finden sich hier wieder; zudem sind die zwei quadratischen Felder diagonal geteilt und weisen in den Zwickeln Herzen mit spiralartig eingedrehten Enden bzw. herzförmig umschriebene Palmetten auf (Abb. 5,2; 8,2). Größe, Aufteilung, Dekormotive und Randtiere lassen an eine mehr oder weniger gleichzeitige Anfertigung des in Zentraltunesien abgeformten Gürtelbeschlags und desjenigen aus dem nordostitalienischen Prosecco in ein und derselben Werkstatt denken.

Die kleinen quadratischen Felder mit diagonaler Teilung und herzförmig umschriebenen Palmetten in den Zwickeln finden sich in nahezu identischer Form noch auf einem rechteckigen Gürtelbeschlag mit Schnalle einer dreiteiligen Gürtelgarnitur (Böhme Typ B) aus Mauer-Öhling an der Url (Abb. 6; 9)<sup>32</sup> und auf einem hochrechteckigen Beschlag einer fünfteiligen Gürtelgarnitur (Böhme Typ A) aus St. Pölten<sup>33</sup>.

Meist wird davon ausgegangen, dass die mehrteiligen kerbschnittverzierten Gürtelgarnituren in den Rhein- und Donauprovinzen – d. h. in primärer Verwendung und auf Reichsgebiet – in der Regel von Soldaten des spätrömischen Heeres als *cingula*

<sup>31</sup> A. MESSINA, Ripostiglio di ferri tardoromani dal carso triestino. Atti e Mem. Soc. Istriana Arch. 34, 1986, 5 ff. bes. 7; 17 Nr. 28 Taf. 5–6; ŽUPANČIČ 2002, 235 Abb. 4,3.

<sup>32</sup> H. UBL in: Severin zwischen Römerzeit und Völkerwanderung. Ausstellungskat. (Enns 1982) 562 Nr. 7.184 Taf. 51; SOMMER 1984, Taf. 9,2; s. auch BULLINGER 1969, Taf. 24,1b; vgl. auch denselben Dekor, allerdings in einem Doppelkreis auf einem Schnallenbeschlag aus St. Pölten: ebd. Taf. 41,2; ferner Salzburg- Maxglan: ebd. Taf. 48; UBL a. a. O. 562 Nr. 7.181 Taf. 50.

<sup>33</sup> WERNER 1930, 53–55 Abb. 34; BULLINGER 1969, Taf. 41,2b.

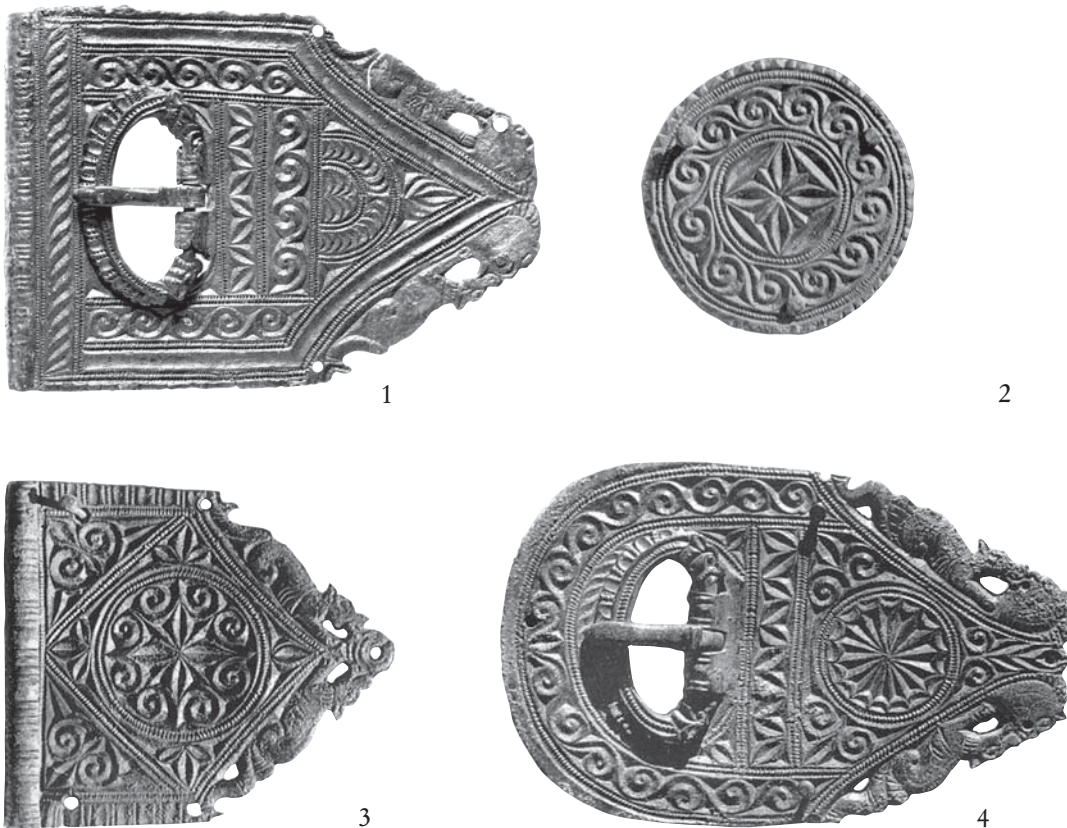


Abb.7. Fünfeckige Gürtelbeschläge mit Kerbschnittdekor und Randtieren (Böhme Typ B) und runder Gürtelbeschlag mit Kerbschnittdekor. 1 Weßling, Oberbayern; 2–4 Enns, Oberösterreich. Bronze. M. 2:3.

*militiae* getragen wurden<sup>34</sup>; dies betrifft natürlich auch die fünfeckigen Gürtelbeschläge mit Randtieren oder Randtierfriesen (Böhme Typ B). Sommer wies daraufhin, dass bronzene Gürtelgarnituren mit Kerbschnittdekor (Serie 2, Ausführung 2–4)<sup>35</sup> zur militärischen Ausrüstung von Einheiten des Grenzheeres (*militēs limitanei* bzw. *riparienses*) gehörten<sup>36</sup>. Aufgrund des häufigen Vorkommens kerbschnittverzierter und anderer spätantiker Gürtelbestandteile aus Trier – darunter die großen propellerförmigen, punzverzierten Riemenbeschläge des Typs Trier-Muri – zog er aber auch eine entsprechende Ausrüstung von in der Residenzstadt *Treveri*/Trier stationierten

<sup>34</sup> WERNER 1930, 60; TUDOR 1945, 516; KELLER 1971, 71 f.; BÖHME 1986, 35–38; DERS. 1986a, 473; differenzierter Sommer 1984, 83–101 bes. 91 Tab. Tab. 4; kritisch zum „Militärgürtel“ J. LEICHT, Die spät-kaiserzeitlichen Kammergräber. In: A. Burzler/M. Höneisen/J. Leicht/B. Ruckstuhl, Das frühmittelalterliche Schleithem – Siedlung, Gräberfeld und Kirche. Schaffhauser Arch. 5 (Schaffhausen 2002) 79 ff. bes. 92 f.; s. auch A. SALVIONI (Hrsg.), Milano capitale dell'impero romano 286–402 d. c. Ausstellungskat. (Mailand 1990) 60; 62; AURRECOECHA FERNÁNDEZ, Los cinturones (Anm. 21) 205–210.

<sup>35</sup> SOMMER 1984, 9–13.

<sup>36</sup> Ebd. 91 mit Tab. 4; vgl. auch TEJRAL, Eliten (Anm. 19) 231; 235; SOMMER 1984, 96–100 mit Diskussion zum Vorkommen in (nicht-militärischen) zivilen Fundkontexten; vgl. auch BÖHME 1986, 35–38.

comitatensischen – und wohl ebenso palatinen – Einheiten in Erwägung<sup>37</sup>. Auf die auf den mittleren Donaauraum konzentrierte Verbreitung der kerbschnittverzierten Gürtel mit Randtieren oder Randtierfriesen (Böhme Typ B) wurde bereits hingewiesen, doch ist das Vorkommen nicht auf die Grenzprovinzen, d. h. vor allem auf die Stationierungsorte (Kastelle) limitanter Truppen beschränkt<sup>38</sup>. Bemerkenswert erscheinen vielmehr die Nachweise im Etschtal (*Tridentum* / Trient)<sup>39</sup>, im östlichen Oberitalien mit dem oberen Adriabereich des *caput Adriae* (*Aquileia*, Prosecco [Abb. 8,2.3])<sup>40</sup>, weiterhin im norisch-pannonischen Binnenland (*Poetovio* / Ptuj, *Siscia* / Sisak [Abb. 8,4]) und an der dalmatinischen Küste (*Salona*)<sup>41</sup> in auf den ersten Blick zivil erscheinenden Fundkontexten. Auffällig ist in diesen Regionen zudem die allgemeine Verbreitung kerbschnittverzierter Gürtelgarnituren<sup>42</sup>. Diese charakteristischen Gürtelbestandteile könnten einen Hinweis auf archäologisch sonst nur schwer nachweisbare pseudocomitatensische, comitatensische und palatine Einheiten (*legiones*, *auxilia* und *vexillationes*) um 400 und im frühen 5. Jahrhundert geben. Einheiten des Feldheers sind nicht nur in (namentlich nicht genannten nord-) italischen Städten, sondern wie die pseudocomitatensische *legio I Iulia* und die comitatensische *legio III Iulia*<sup>43</sup> auch in den militärischen Befestigungsanlagen und Kastellen der *Clastra Alpium Iuliarum*<sup>44</sup> – östlich von *Aquileia* im Birnbaumer Wald und im slowenisch-kroatischen Karstgebiet – in der *Notitia Dignitatum* überliefert<sup>45</sup>; zu denken ist an Städte wie z. B. *Aquileia*, *Concordia Sagittaria* / Concordia und *Emona* / Ljubljana (Provinz *Venetia et Histria*)<sup>46</sup>, aber ebenso an solche an den wichtigen Fernverkehrsstraßen wie *Poetovio* / Ptuj (Provinz *Noricum mediterraneum*) und *Siscia* / Sisak (Provinz *Savia*).

<sup>37</sup> SOMMER 1984, 93 Abb. f.; 106–108 Karte 3–5; zum Typ Trier-Muri vgl. BÖHME 1986a, 501 mit Anm. 79 Abb. 24.

<sup>38</sup> SOMMER 1984, 108 Karte 5; BÖHME 1986, 33 Abb. 9.

<sup>39</sup> E. CAVADA, *Militaria tardoantichi (fine IV–V secolo) dalle valle dell’Adige e dalle aree limitrofe. L’informazione archeologica*. In: Buora 2002, 139–162, bes. 142 Taf. 2,3; 3a, jedoch mit sehr flachen, wenig plastisch dargestellten Randtieren.

<sup>40</sup> *Aquileia*: M. DELANI PETRONIO, *Aquileia Nostra* 24/25, 1953/54, 105 Abb. 22; BULLINGER 1969, Taf. 16,1; SALVIONI, Milano (Anm. 34) 60 Nr. 1e.7a; M. BUORA, *Militari e militaria ad Aquileia e nell’attuale Friuli*. In: Buora 2002, 183–206, bes. 201 Nr. 80 Taf. 8,80. – Prosecco: Messina, RIPOSTIGLIO (Anm. 31) 7; 17 Nr. 28 Taf. 5–6; ŽUPANČIČ 2002, 235 Abb. 4,3. – Vgl. auch BULLINGER 1969 Taf. 46 („Italien“).

<sup>41</sup> BULLINGER 1969, Taf. 16,2 (Ptuj); 18,5 (Sisak); 40 (*Salona*).

<sup>42</sup> Zahlreiche Beispiele und Verweise zuletzt: Cavada, *Militaria* (Anm. 39) 142 Taf. 2,1–4; 12,10; L. VILLA, *Militari e militaria nel Veneto orientale*. In: Buora 2002, 163–173, bes. 169 Taf. 1,5–6; 2,22; M. BUORA, *Militari* (Anm. 40) bes. 191–196 Nr. 29–40; 198 Nr. 54–58; 201 Nr. 77–83; ŽUPANČIČ 2002, 231 ff. Abb. 3,1.5.6; 4,3–4; 5,1–2. – Zu kerbschnittverzierten Gürtelbeschlägen aus *Salona* im Museum Split s. bereits Riegl, *Kunstindustrie* (Anm. 8) Taf. 17,1–6; 21,3; BULLINGER 1969, Taf. 5,2; 14,3; 18,7; 38,1; 40.

<sup>43</sup> *Not. Dig. oc. VII* 34–35 (Hrsg. O. Seeck [1876]).

<sup>44</sup> Vgl. J. SAŠEL / P. PETRU (Hrsg.), *Clastra Alpium Iuliarum. I Fontes*. Kat. in monogr. Narodni Muzej Ljubljani (Ljubljana 1971); T. ULBERT (Hrsg.), *AD PIRVM* (Hrušica). Spätromische Paßbefestigung in den Julischen Alpen. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 31 (München 1981); N. OSMUK, *Obzidje rimske utrdbе Castra v Ajdovščini*. Arh. vest. 41, 1990, 183–198; F. LEBEN / Z. ŠUBIČ, *Das spätantike Kastell Vrh Brsta bei Martinj Hrib auf dem Karstplateau von Logatec*. Arh. vest. 41, 1990, 313–354.

<sup>45</sup> *Not. Dig. oc. VII* (Anm. 43) 2–39; 158–165.

<sup>46</sup> Vgl. ähnlich BUORA, *Militari* (Anm. 40) 201, der für die kerbschnittverzierten Gürtelgarnituren (Böhme Typ A) auf die Verbindungen mit dem mittleren Donaauraum und die adriatische Küste hinwies und die entsprechenden Vorkommen in *Aquileia* allgemein mit der Stationierung römischen Militärs in Verbindung brachte; vgl. DERS., *Militaria in Italia Settentrionale*. In: Buora 2002, 207–227, bes. 226 Abb. 8.



Abb. 8. Fünfeckige Gürtelbeschläge mit Kerbschnittdekor und Randtieren (Böhme Typ B). 1 Bad Deutsch-Altenburg, Niederösterreich; 2 Prosecco bei Triest, Friaul; 3 Aquileia, Friaul; 4 Sisak, Kroatien. – Bronze. M. 2:3.

Die Mobilität der Truppen des Feldheeres berücksichtigend, ist es nun durchaus vorstellbar, dass kleinere oder größere Einheiten – oder gegebenenfalls auch nur einzelne Personen – gegen 400 oder im ersten Drittel des 5. Jahrhunderts aus den Diözesen *Italia annonaria* oder *Illyricum* aufgrund eines speziellen Befehls in die *Africa Proconsularis*, *Byzacena* oder *Numidia* versetzt wurden und dort zum Einsatz kamen. Dies könnte z. B. für die comitatensischen *equites Honoriani iuniores* und *equites Marcomanni* gelten, die dem Befehl des *comes Africae* unterstellt waren<sup>47</sup>; erstere wurden zwischen 395 und 398 in den ersten Regierungsjahren des Honorius aufgestellt<sup>48</sup>, letztere wurden im mittleren Donauraum möglicherweise erst nach dem im Jahr 396 unter Vermittlung des Bischofs Ambrosius erfolgten Vertragsabschluss zwischen dem *magister militum praesentalis* Stilicho und den Markomannen ausgehoben – und dann (aber nicht vor 398) beide Kavallerieeinheiten in die Diözese *Africa* versetzt<sup>49</sup>. Im ersten Viertel des 5. Jahrhunderts waren der *Notitia Dignitatum* zufolge acht comitatensische und drei palatine Legionen, ein palatines *auxilium* und 19 comitatensische Kavallerieeinheiten

<sup>47</sup> Vgl. Not. Dig. oc. VII (Anm. 43) 183; 196.

<sup>48</sup> D. HOFFMANN, Das spätrömische Bewegungsheer und die Notitia Dignitatum. Epigraph. Stud. 7 (Düsseldorf 1970) 198; 434.

<sup>49</sup> WARMINGTON 1954, 17 f.; RE 14 (1930) 1609–1637 s. v. Marcomanni (FRANKE), hier 1632; RGA<sup>2</sup> 19 (2001) 290–308 s. v. Markomannen (J. TEJRAL), hier 299 f.



Abb. 9. Gürtelbeschlag mit Kerbschnittdekor und beweglicher Tierkopfschnalle (Böhme Typ B). Mauer-Öhling an der Url, Oberösterreich. Bronze. – M. 2:3.

(*vexillationes*) unter dem Befehl des *comes Africae*<sup>50</sup> vor allem in städtischen Siedlungen im Binnenland der oben genannten nordafrikanischen Provinzen stationiert. Darüberhinaus wäre natürlich vorrangig an die historisch überlieferten militärischen Expeditionen im Auftrag des Honorius im Jahr 398 gegen den *comes Africae* Gildo oder diejenigen der Galla Placidia gegen den *comes Africae* Bonifatius in den Jahren 427 und 428 zu denken<sup>51</sup>; letzterer musste sich dann 430/431 in *Hippo Regius* / Annaba gegen die von ihm ursprünglich zu seiner Unterstützung nach *Africa* eingeladenen Vandalen erwehren<sup>52</sup>.

Auf welche Weise nun der kerbschnittverzierte Gürtelbeschlag mit Randtieren (*Abb. 2*) – zweifellos ein Zeugnis personengebundener Mobilität (und nicht etwa von Fernhandel) – aber letztlich in eine *officina* des Töpfereizentrums von Sidi Marzouk Tounsi in der Provinz *Byzacena* gelangte und dort wegen seines für diese Gegend des weströmischen Reichs ungewöhnlichen Dekors abgeformt wurde (*Abb. 1,1*), entzieht sich unserer Kenntnis.

## Literaturabkürzungen

### BÖHME 1974

H. W. BÖHME, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 19 (München 1974).

### BÖHME 1986

DERS., Bemerkungen zum spätrömischen Militärstil. In: H. Roth (Hrsg.), Zum Problem der Deutung frühmittelalterlicher Bildinhalte. Akten 1. Internat. Kolloqu., Marburg a. d. Lahn, 15.–19. Februar 1983 (Sigmaringen 1986) 25–49.

<sup>50</sup> Not. Dig. oc. VII (Anm. 43) 140–152; 179–198; SCHMIDT 1942, 43 f.; Warmington 1954, 14 f.

<sup>51</sup> SCHMIDT 1942, 55–59 zu Bonifatius und S. 58 mit Anm. 1 zu den gotischen Foederaten in seinem Heer; WARMINGTON 1954, 11–14; 18 nahm um 430 einen höheren Anteil an germanischen Söldnern bzw. *foederati* an; CHR. COURTOIS, Les Vandales en Afrique (Paris 1955) 155 f.; zuletzt Y. LE BOHEC, Histoire de l'Afrique romaine (146 avant J.-C. – 439 après J.-C.) (Paris 2005) 203 f.; 255–257.

<sup>52</sup> Vgl. SCHMIDT 1942, 62 f.; COURTOIS (Anm. 51) 163; RGA<sup>2</sup> 33 (2006) 168–209 s. v. Vandalen (H. CASTRITIUS) bes. 189 f.; DERS., Die Vandalen (Stuttgart 2007) 86–88.

## BÖHME 1986a

DERS., Das Ende der Römerherrschaft in Britannien und die angelsächsische Besiedlung Englands im 5. Jahrhundert. *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 469–574.

## BULLINGER 1969

H. BULLINGER, Spätantike Gürtelbeschläge. Typen, Herstellung, Tragweise und Datierung. *Diss. Arch. Gandenses* 12 (Brügge 1969).

## BUORA 2002

M. BUORA (Hrsg.), *Miles Romanus dal Po al Danubio nel Tardoantico. Atti del Convegno internazionale Pordenone – Concordia 17–18 marzo 2000* (Pordenone 2002).

## KELLER 1971

E. KELLER, Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 14 (München 1971).

## MACKENSEN / SCHNEIDER 2002

M. MACKENSEN / G. SCHNEIDER, Production centres of African red slip ware (3<sup>rd</sup>–7<sup>th</sup> c.) in northern and central Tunisia: archaeological provenance and reference groups based on chemical analysis. *Journal Roman Arch.* 15, 2002, 121–158.

## SCHMIDT 1942

L. SCHMIDT, *Geschichte der Wandalen* (München 1942).

## SOMMER 1984

M. SOMMER, Die Gürtel und Gürtelbeschläge des 4. und 5. Jahrhunderts im römischen Reich. *Bonner Hefte Vorgesch.* 22 (Bonn 1984).

## TUDOR 1945

D. TUDOR, Spätrömische Gürtelbeschläge aus Südrumänien. *Dacia* 9/10, 1941/44 (1945) 513–519.

## WARMINGTON 1954

B. H. WARMINGTON, *The North African Provinces from Diocletian to the Vandal Conquest* (Cambridge 1954).

## WERNER 1930

J. WERNER, Spätrömische Gürtelgarnituren in Keilschnitt-Technik aus Niederösterreich. *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 26, 1930, 53–63.

## ŽUPANČIČ 2002

M. ŽUPANČIČ, Kann die Verschiebung der römischen Truppen vom Rheinland nach Norditalien in den Jahren 401/402 archäologisch bezeugt werden? (Bruchstück einer Gürtelgarnitur aus Predloka, Slowenien). In: BUORA 2002, 231–242.

### Zusammenfassung: Tonabformung eines spätantiken kerbschnittverzierten Gürtelbeschlags aus dem zentraltunesischen Töpfereizentrum Sidi Marzouk Tounsi

Die Tonmatrize aus dem zentraltunesischen Töpfereizentrum Sidi Marzouk Tounsi, einem der Hauptproduktionsorte nordafrikanischer Sigillata und Lampen vom frühen 3. bis Mitte des 6. Jahrhunderts, zeigt die Abformung eines fünfeckigen kerbschnittverzierten Gürtelbeschlags mit sog. Randtieren. Entsprechende Gürtelgarnituren mit Kerbschnittdekor (Böhme Typ B) sind vorwiegend in den Donauprovinzen in militärischem Kontext verbreitet, in Nordafrika aber bislang unbekannt. Der in das späte 4. und das erste Drittel des 5. Jahrhunderts datierbare bronzene Gürtelbeschlagn ist als Zeugnis personengebundener Mobilität zu sehen. Ein Zusammenhang mit der Verlegung comitatensischer Einheiten aus dem mittleren Donauraum nach Nordafrika oder dem Einsatz von Expeditionsheeren wird in Erwägung gezogen.

**Abstract: Clay impression of a late-antique belt fitting with chip-carved decoration from the central Tunesian pottery centre Sidi Marzouk Tounsi**

The clay matrix from the central Tunesian pottery centre of Sidi Marzouk Tounsi, one of the main production areas for North African red slip ware and lamps from the early 3<sup>rd</sup> to the mid-6<sup>th</sup> century AD, displays the imprint of a pentagonal belt fitting with chip-carved decoration and so-called marginal animals. Corresponding belt fittings with chip-carved decoration (Böhme Type B) are primarily found in the Danube provinces in military contexts; they were almost unknown in North Africa up to now. The bronze belt fitting, which can be dated to the late 4<sup>th</sup> – first third of the 5<sup>th</sup> century, should be seen as evidence of personal mobility. A connection to the transfer of comitatensic units from the central Danubian region to North Africa or of the deployment of expeditionary forces is being considered.

C. M.-S.

**Résumé: Moulage en argile d'une applique de ceinture tardo-antique à décor en «Kerbschnitt» provenant du centre de production céramique de Sidi Marzouk Tounsi en Tunisie centrale**

Le centre de production céramique de Sidi Marzouk Tounsi, en Tunisie centrale, est l'un des principaux lieux de production nord-africains de sigillée et de lampes depuis le début du III<sup>ème</sup> siècle et jusqu'au milieu du VI<sup>ème</sup> siècle après J.-C. La matrice en argile probablement découverte sur ce site montre l'empreinte d'une applique de ceinture de forme pentagonale à décor de «Kerbschnitt» et d'animaux latéraux (*Randtiere*). Les garnitures de ceintures équivalentes avec décor de «Kerbschnitt» (Böhme Type B) proviennent majoritairement des provinces danubiennes, en contexte militaire, mais étaient jusqu'à présent presque inconnues en Afrique du Nord. L'applique de ceinture en bronze datée entre la fin du IV<sup>ème</sup> siècle et le premier quart du V<sup>ème</sup> siècle de notre ère, peut être vue comme le témoin d'une mobilité de personnes. Un lien avec le transfert d'unités provenant de la région du moyen Danube vers l'Afrique du Nord ou l'engagement d'armées expéditionnaires est ici envisagé.

S. B.

**Abbildungsnachweis:**

Für die Anfertigung von Zeichnungen und die Bereitsstellung von Fotos sei M. Beisser und B. Köhler (LMU München), R. Harreither (Enns), A. Messina (Triest) und G. Zahlhaas (München) vielmals gedankt, ebenso wie S. Peisker (LMU München) für die digitale Montage der *Abb. 1–9*; einige Aufnahmen stammen aus dem Nachlass von J. Werner (*Abb. 8,1.3.4; 9*). *Abb. 1,1*: M. Beisser (München). – *Abb. 1,2; 2; 3,2*: B. Köhler (München). – *Abb. 3,1.3; 5,1; 6*: nach SOMMER 1984, Taf. 9,2; 10,1; 20,9; 45,1. – *Abb. 4,1.2*: M. Mackensen. – *Abb. 5,2*: nach A. MESSINA, *Atti e Mem. Soc. Istriana* 34, 1986, 16 Taf. 5,28. – *Abb. 7,1*: Archäologische Staatssammlung München. – *Abb. 7,2–4*: Museum Lauriacum Enns. – *Abb. 8,1*: Museum Carnuntinum Bad Deutsch-Altenburg. – *Abb. 8,2*: A. Messina (Triest). – *Abb. 8,3*: Museo Archeologico Nazionale Aquileia. – *Abb. 8,4*: Arheološki muzej Zagreb. – *Abb. 9*: Oberösterreichisches Landesmuseum Linz.